

## Schier unendliche Kreativität

Europäische Kirchenmusik: Der Freitagabend gehörte dem Jazz - Greetje Bijma sang

**JAZZ (-ry).** Der Freitagabend nach der Eröffnung der EKM gehört dem Jazz. So manche Formation hat die Johanniskirche schon erlebt. Die Puristen kritisieren immer wieder den Verstoß gegen die „reine Lehre“. Der unbefangene Besucher ist dagegen erfreut. Und so war der Auftritt des Jazz-Trios Bijma/Hoek/Fickelscher von ganz besonderem Reiz. Was solche Künstler auszeichnet, ist ihre Vorliebe für unterschiedlich musizierende Gruppierungen - als Ansporn für je wiederum Neues.

Allein ein Blick auf die Vita und das Œuvre der Sängerin Greetje Bijma ist geradezu umwerfend. Kein Wunder, strotzt die 1956 geborene Holländerin nur so voller Ideen. Ihre schier unendlich scheinende Kreativität verdankt sie der Flexibilität ihrer Stimme: dynamisch, dem Stimmumfang (über dreieinhalb Oktaven hinaus - manchem Bass Respekt einflößend!), der Variationsbreite modulierter Stimmfarbe samt -wärme (Vibrato bis gezieltes Tremolo) und der Fähigkeit, menschliche Stimmen und die Eigentümlichkeit vieler Instrumente zu imitieren, vom Baby bis zur gedämpften Trompete - das ist das „Material“, aus dem eine Spontaneität erwächst, die alle Aus-



Explosive Improvisation auf dem Harmonium: Klaas Hoek. Foto: gbr

drucksformen bis zum nasalen Obertönen nutzt, um ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Das gelingt von Anfang an. Besonders ergreift die Hommage an den vor zwei Jahren verstorbenen Ehemann und der letzte Programmbeitrag, das irische „Des Sommers letzte Rose“. Genauso char-

mant, wie Greetje Bijma singt, imitiert, ist auch ihre Conférence.

Ihre Begleiter sind ebenfalls Originale: Der holländische Organist Klaas Hoek nutzt ausgerechnet und ausschließlich ein französisches Harmonium, das sich dadurch auszeichnet, dass das Pedaltreten größere Balgluftreserve liefert und so Sforzati oder Akzente liefert, die eine enorme Ausdruckserweiterung möglich machen. Viele Cluster oder das Dominieren extremer Lagen sind Elementen des Free Jazz geschuldet. Die (explosive) Improvisation liefert tolle Effekte.

Der Fellbacher Schlagzeuger Hans Fickelscher ist ein Mann feinsten Gespürs. Dass er sein Handwerk beherrscht, ist selbstredend klar. Dass er aber den feinen Details genügend Raum schafft, beweist seine musikalische Sensibilität. Selbst das Publikum wird genötigt, ausgerechnet im 5er-Takt mitzutun: In drei Varianten wird das Metrum rhythmisiert. Und siehe da: es klappt - dank Trillerpfeifensignal einer Hörerin wechselt man zum nächsten Modell. So macht Musik Spaß!

Tontechnik und Lichtregie ergänzen das Erlebte mit Gespür. Zwei Zugaben beschlossen einen hinreißend schönen Abend.